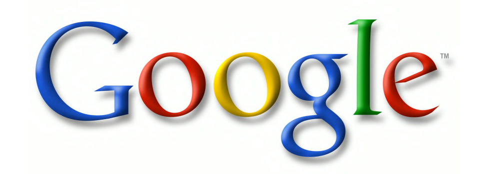
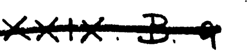





C
ii
361







ZWEITER BERICHT

ÜBER DIE

VORARBEITEN ZUR HERAUSGABE

DER

GRIECHISCHEN GRABRELIEFS.

VON

DR. ALEXANDER CONZE

WIRKL. MITGLIEDE DER K. AKADEMIE DER WISSENSCHAFTEN.

WIEN, 1875.

IN COMMISSION BEI KARL GEROLD'S SOHN

BUCHHÄNDLER DER KAIS. AKADEMIE DER WISSENSCHAFTEN.

Aus dem Junihefte des Jahrganges 1875 der Sitzungsberichte der phil.-hist. Classe der kais. Akademie der Wissenschaften (LXXX. Bd., S. 611) besonders abgedruckt.

Druck von Adolf Holzhausen in Wien
k. k. Universitäts-Buchdruckerei.

Es sind nahezu anderthalb Jahre vergangen, seit über den Stand der Vorarbeiten zur Gesammtausgabe der griechischen Grabreliefs ein erster Bericht erstattet wurde (Sitzungsberichte d. phil.-hist. Cl. Jänner 1874, LXXVI, S. 5 ff.). Zu dem, was darin der Berichterstatter heute selbst vermisst, gehört (was vielleicht gerade als zu selbstverständlich nicht den doch gebührenden Ausdruck fand) die Erinnerung an den Einfluss, welchen namentlich auch O. Jahn geübt hat, um die archaeologische Forschung als auf heutige Hauptaufgaben auf umfassende Unternehmungen, wie ihrer eine die Publication der Grabreliefs ist, hinzuleiten.

Wenn nicht allein die inzwischen verflossene Zeit, sondern auch das in ihr Geschehene abermals zu einer Rechenschaftslegung auffordert, so muss diese einen wesentlich verschiedenen Charakter tragen, als jener erste Bericht. Damals wurde das grosse Ziel, welches die Akademie als ein ihrer Bestimmung angemessenes sich steckte, in allgemeinen Umrissen gezeichnet, und es wurde von einigen allerersten Schritten Meldung gethan. Jetzt sind wir dem Ziele bereits um eine gute Strecke näher gerückt, doch es ist uns ergangen, wie dem Wanderer, dem eine Bergspitze beim Aufbruche lockend sich zeigte, dem sie dann aber während des Marsches auf lange hin wieder verschwindet, während Blick und Bemühungen von den Hindernissen

des Weges in Anspruch genommen werden. Vorübergehend richtet sich dann wohl alles Streben zunächst darauf, nur eine Vorhöhe zu gewinnen, und erst bei der Rast auf dieser mag sich der Blick entschlossener von Neuem auf das letzte höchste Ziel richten.

Die Hindernisse, denen wir begegneten, bestehen vor Allem in der nicht ganz vorhergesehenen Grösse des zu verarbeitenden und zu dem Zwecke erst zu sammelnden Materials. Dass wir an das ganze Unternehmen nicht fremd und unvorbereitet herantraten, wird der erste Bericht zur Genüge haben erkennen lassen; wir übersahen nicht allein das Material seiner heutigen örtlichen Vertheilung nach im Allgemeinen, sondern wir kannten dasselbe an vielen Punkten bereits bis in seine Einzelheiten genau. War doch die Arbeit seit dem Beginne durch A. Michaelis im Jahre 1860, also dreizehn Jahre lang, ich glaube kein Jahr ohne einige Förderung geblieben, sei es durch Michaelis selbst, sei es durch meine von ihm angeregte Aufmerksamkeit und Bemühung, bis endlich die kaiserliche Akademie die Sache in ihre stärkere Hand nahm. Aber nicht allein neue Entdeckungen, namentlich in Athen, haben inzwischen mehr und mehr Zuwachs an Material gebracht, sondern auch dadurch stellt sich die Anzahl der Grabreliefs und der Reste von solchen weit grösser, als ich veranschlagt hatte, heraus, dass man zunächst unwillkürlich zu sehr dem Hervorragenden, dem aus der Masse Heraustretenden sich zuwendet, die an Zahl ausserordentlich überwiegende Menge des Gewöhnlichen aber als mitzählend erst dann unerbittlich sich einstellt, wenn die Arbeit selbst planmässig begonnen wird, welche möglichste Erschöpfung alles Vorhandenen verlangt und nicht von vorn herein nur bequem eklektischem Verfahren nachzugeben gestattet. Letzteres gilt freilich gleicher Weise von einem jeden nach unserer heutigen Auffassung ernsthaft wissenschaftlichen Unternehmen, auf dem archaeologischen Gebiete gesellt sich dazu jedoch der erschwerende Umstand eines grossen, durch das vorerst unerlässliche Herbeiziehen des Unbedeutenden wie des Bedeutenden sich steigernden Geldaufwandes. Oekonomische Rücksichten mussten deshalb die Akademie bestimmen, zwar nichts von dem Gesammtplane endgültig aufzugeben, aber zu allererst die wirkliche Vollendung nur

eines Theiles zu beschliessen, des besonders wichtigen der attischen Grabreliefs. Dieser Abtheilung sollen vorläufig allein die Geldmittel zugewandt, ihr Abschluss in druckfertiger Form soll zunächst herbeigeführt werden. Der Arbeiter soll und wird aber deshalb doch nie vergessen, dass es der Idee nach an letzter Stelle der Umfassung aller griechischen Grabreliefs gilt; er wird in diesem Sinne unbeirrt arbeiten, gleichviel ob die Akademie hoffentlich später gewillt sein wird, selbst so weit auch auszuhalten, oder ob sie einmal den Abschluss des Ganzen entsagend aus der Hand geben wird.

Laut dem ersten Berichte waren zur Beschaffung des Materials die Dienste der Photographie in Anspruch genommen, ohne dass damit über die Form der Vervielfältigung zum Zwecke der eigentlichen Publication praejudicirt sein sollte. Aeussere Umstände, deren Gunst benutzt sein wollte, hatten veranlasst, dass zuerst die Ausbeutung der Sammlungen und der verstreuten Stücke in Konstantinopel und Athen, in England und Holland unternommen ward. Bei Abfassung des ersten Berichtes waren Photographien eines grossen Theiles der Grabreliefs an diesen Orten bereits in unseren Händen. Heute verfügen wir über alles dort Befindliche, hier und da nur noch einen Nachtrag, sei es von Neugefundenem, sei es von Uebersehenem, erwartend.

Die Zahlen des so beschafften Apparates haben sich hauptsächlich für Athen erheblich vermehrt. Die Aufzählung, welche Michaelis von den in englischen und holländischen Sammlungen vorgefundenen griechischen Grabreliefs gab (1. Bericht S. 21 ff., Separatabdruck S. 19 ff.), entspricht ziemlich genau dem, was der Apparat heute von Photographien aus England und Holland besitzt. Michaelis zählte 274 Nummern, im Apparate besitzen wir davon 252. Diese vertheilen sich auf die einzelnen Sammlungen wie folgt:

London: Britisches Museum	145
Cambridge: Fitzwilliam-Museum	9
„ Trinity-College	4
Oxford: Schools	16
„ Ashmolean Museum	5
„ University-Galleries	7
Liverpool: Public Museum	2

Brocklesby-Park: Earl of Yarborough .	14
Ince-Blundell-Hall, Mr. Weld-Blundell .	2
Lowther-Castle, Earl of Lonsdale . . .	2
Rokeby-Hall, Mr. Morritt	5
Wiltonhouse, Earl of Pembroke	5
Leiden: Museum van Oudheden	36
Summe .	252

Die Differenz liegt, wie im Einzelnen durch Vergleichung des ersten Berichtes leicht ersichtlich wird, hauptsächlich darin, dass die Photographien der Reliefs im South-Kensington-Museum, in Lansdownehouse, Marbury-Hall, Richmond und Woburn-Abbey, sowie die des vereinzelten Exemplares in Utrecht, bis jetzt nicht beschafft werden konnten. Michaelis weiss sich aber zur Erreichung des noch fehlenden kleinen Restes, soweit die Aufstellung überhaupt eine photographische Aufnahme gestattet, des Beistandes unserer früher genannten dortigen Freunde und Helfer gewiss, neben denen inzwischen auch Herr Herm. Fortlage in London durch freundliche Uebernahme der Auszahlungen an die Photographen uns wiederholt zu Dank verpflichtet hat.

Den 47 Aufnahmen in der Irenenkirche zu Stambul nach Constatirung eines dort vielleicht nicht ganz mangelnden Zuwachses neue hinzuzufügen, konnten wir uns für jetzt nicht angelegen sein lassen, nachdem der Beschluss über die vorläufige Beschränkung auf das attische Material von der Akademie gefasst worden war.

Diesem Beschlusse entspricht dagegen die bereits vor seiner Fassung vollendete Herbeischaffung aller in Athen selbst befindlichen Grabreliefs, wobei es ganz unthunlich gewesen wäre, eine Ausscheidung der verhältnissmässig wenigen nicht aus Attika selbst (namentlich z. B. aus Rheneia) stammenden Exemplare vorzunehmen. Die grosse Fülle von Grabreliefs in Athen und die Hin- und Herbewegung, in der sie sich theilweise bei dem meist provisorischen Zustande der dortigen Sammlungen befinden, forderten gebieterisch, erst einmal alles bis zu einem gewissen Zeitpunkte dort Vorhandene ausnahmslos und ohne Zögern zu erledigen. Die dann leichtere Aufgabe, das Neuhinzukommende fernerhin zu überwachen, hat unser Hauptmitarbeiter in Athen, Achilleus Postolakkas, auf sich

genommen, dem für seine bei grosser Mühsamkeit sorgfältigst durchgeführte Katalogisirung und die Leitung der ganzen Aufnahmen in Athen auch nach allem erstatteten Danke immer wieder gedankt werden muss, wie nicht minder Herrn Consul Karl Wilberg für seine unverdrossen bereitwillige Fortführung der Rechnungen und Vermittlung der Auszahlungen.

Ich lasse die Zahlen der aus den verschiedenen Sammlungen und Aufbewahrungsorten in Athen in unsern Besitz gelangten Photographien folgen:

Sammlung der archaeologischen Gesellschaft im Barbakeion	291
Neues Museum	164
‚Thurm der Winde‘	57
Im Garten des k. Schlosses	13
Bei der Agia Trias	108
Auf der Akropolis	261
‚Hadriansstoa‘	264
‚Theseion‘	267
Im Privatbesitz	255
Im Kultusministerium	16
Am Dimitrios Katiphoris	12
An der Panagia Gorgopiku	3
„ „ Agia Saba	1
„ „ Christokopidi	1
Im Münzkabinet	1
An der Nationalbank	2
An der Attalosstoa	2
Monument des Philopappos	1
Dazu kommen weiter in Attika:	
Piraeeus: Museum	67
„ Privatbesitz	51
„ Gottesacker	8
Eleusis	2
Tatóï	12
Summe	1859

Bei Abfassung des ersten Berichtes waren davon theils schon in unseren Händen, theils erst in Arbeit im Ganzen 1157 Stück.

**

Besonders ansehnlich ist der Zuwachs der vereinzelt im Privatbesitz zu Athen und im Piraeeus befindlichen Reliefs. Unter diesen bei freundlichem Entgegenkommen der Eigenthümer durch Postolakkas Fleiss und Ortskunde zusammengebrachten 306 Exemplaren kann eine grosse Anzahl für bisher ausserhalb Athens so gut wie unbekannt gelten; einzelne von ihnen treten aber auch, sei es der Darstellung oder der Güte der Arbeit wegen, sei es durch Eigenthümlichkeiten der Technik oder treffliche Erhaltung, aus der Masse aller bekannten Grabreliefs als besonders merkwürdig hervor.

Beispielsweise nenne ich als eines der beachtenswerthesten Stücke im Privatbesitz den über einer Hausthür der Asklepiosstrasse im Piraeeus eingemauerten Grabstein des Κηφίσιος Κηφισοδώρο[υ] Κορυδαλλεύς (App. Pir. Privatbes. 26. Kumanudis 693). Er zeigt den Verstorbenen allein bei der Mahlzeit liegend. Nach dem Charakter der Schrift, nach der dieser Classe von Grabbildern später nicht mehr eigenen flachen Reliefzeichnung, womit auch die Einfachheit der Darstellung stimmt, ist es eines der älteren sog. Todtenmahle, welche dann in römischer Zeit so sehr überhand nahmen.

Aus dem zahlreicheren Privatbesitze in Athen selbst ist gleich n. 1 unseres Apparates (Athen, Privatbesitz) hervorzuheben, eine an der Kephisiastrasse nahe dem k. Palais am 16. September 1873 ausgegrabene Marmorvase mit der Reliefdarstellung des Hermes, der die Verstorbene Μυρρίνη in Gegenwart dreier Angehörigen fortführt. Dass dieses Relief nicht leicht ganz ohne Einfluss auf unsere Auffassung des dreifach (Neapel, Villa Albani, Louvre) vorhandenen sog. Orpheus- und Eurydike-Reliefs bleiben wird, ist bereits von Lüders in der Eröffnungssitzung des deutschen archaeologischen Institutes in Athen hervorgehoben; publicirt und eingehender besprochen wurde es von Ravaisson in der Gazette archéologique pl. 7, Heft 1 u. 2. (Vgl. auch arch. Zeitung 1871 S. 150.)

In werkwürdiger Realität stellt sich auf ihrem Grabsteine (App. Athen Privatbes. 81. Kumanudis 3228) die kleine Ὀλυνπιὰς dar, ihre Taube an die Brust drückend, wie ein prosaisches Gegenbild zu dem im ersten Berichte (S. 22) von Michaelis aufs Neue hervorgehobenen parischen Mädchen mit den Tauben in Brocklesby-Park.

Mir einstweilen vollkommen räthselhaft, nach Postolakkas Meinung schwerlich sepulcraler Bestimmung, ist ein Relief bei Herrn Timoleon Bassos (Piraeeusstrasse 44) (App. Athen Privatbes. 190). Rechts ruht, den Kopf auf die linke Hand gestützt, auf einem Felsen eine bekleidete weibliche Gestalt, die in der rechten Hand vorn vor dem Felsen einen Kranz herabhängen lässt; links steht mehr im Vordergrunde in voller Vorderansicht eine geflügelte weibliche Gestalt in kurzem wehenden Chiton; sie hält mit ausgebreiteten Armen ein. grösseres Gewand hinter sich ausgespannt. Beide Figuren zeigen keinerlei Beziehung zu einander.

Die nach Schrader und Stephani zuletzt von mir in den Sitzungsberichten dieser Akademie (1872, LXXI, S. 330 f.) gegebene Zusammenstellung von Sirenen als Krönungen von Grabsteinen wird sich aus dem athenischen Privatbesitze (App. 150. 181), sowie durch andere im Apparate vorhandene Beispiele ziemlich ansehnlich vermehren lassen.

In verschiedener Form sind unter den Grabstelen im Privatbesitze zu Athen solche vertreten, die nur bemalt waren, (App. 90. 103. 105. 116. 117. 158. 203 u. a.), und wiederum solche, an denen die Ausführung einzelner Theile des Bildwerks in Relief, anderer nur in Malerei kenntlich ist (App. 104. 111. 135. 139). Aeusserst hervorragend, etwa praxitelischer Zeit zuzuschreiben, ist eine bis auf den Fuss ziemlich unverletzt, namentlich aber im Bildwerke auf das Frischeste erhaltene Grabvase im Besitze des Herrn Konstantin N. Kostis, auf welcher Hoch- und Flachrelief bis zur blossen eingetieften Umrisszeichnung und Malerei vereint in Anwendung gebracht sind (App. 189^{a-d}. Kumanudis 473.)

Die schon länger aus Gipsabgüssen weiterhin bekannte grosse Grabvase im Hause des Herrn Joh. Kuzikakis (Musenstrasse 7) mit der leicht eingetieften, kaum zu der übrigen Hochreliefdarstellung wirklich gehörigen Umrisszeichnung der sitzenden Frau, an deren Schultern ein Mädchen lehnt (App. 248^{a-e}. Arch. Zeit. 1864 Taf. 183, 1. 2.) zählt ebenfalls zu den auserlesenen Stücken im athenischen Privatbesitz.

Das Grabrelief der Μηλὶς (ΜΗΛΙΔΟΣ) und des Knaben Ἀντιφάνης im Hause des Herrn Skarlatos Sutzos (Sophoklesstrasse) (App. 92. Kumanudis 3141) nähert sich noch mehr als

andere zum Vergleich herbeizuziehende Sepulcralgruppen (vgl. Sitzungsber. 1872, LXXI, S. 329) der vor einer leicht angedeuteten Grabstele sich bewegenden Gruppe des Menelaos in Villa Ludovisi, so dass man bei den schwankenden Erklärungsversuchen dieser Gruppe nicht unterlassen sollte nach dieser Stütze zu greifen.

Auch von einem anderen attischen Grabrelief — dieses nicht im Privatbesitze, sondern auf der Akropolis (App. 25. Kumanudis 882) — fällt ein Licht auf ein Kreuz der Interpreten, die Priesterfigur im östlichen Parthenonfriese (Michaelis n. 34). Vergl. Zeitschr. f. österreich. Gymnasien 1875, S. 443.

Man wird die freudige Hinweisung auf so manchen Gewinn, dergleichen das Unternehmen der Sammlung der Grabreliefs freilich mit der Zeit grösser und gereifter wird bieten müssen, nicht voreilig nennen, und ebensowenig unpassend dürfte es sein, bei dieser Berichterstattung auch von dem Neuestgefundenen einiges nicht allzu Unbedeutende gleich aufzuführen.

Am 27. December 1874 berichtete uns Postolakkas über 15 neu bekannt gewordene Grabreliefs oder Bruchstücke von solchen. Drei davon gehören zu der Nekropolis vor dem Dipylon, gewöhnlich und so auch in unserem Apparate nach der Kirche der Agia Trias benannt. Man stiess auf sie am 16. October 1874. Das eine, auf einem Cippus, stellt in flachem Relief eine Vase dar, die Inschrift lautet: Πραξίων Εὐγείτονος Λευκονοεύς; das andere ist nur ein Bruchstück, das dritte eines der ansehnlichsten Beispiele des sog. Todtenmahls.

Wichtiger ist die Entdeckung, welche am 2. December 1874 beim Kiesgraben im Bette des Ilissos gemacht wurde. Das Relief, welches hier zum Vorschein kam und in das neue Museum geschafft wurde (1·645 Met. hoch), stellt in fast bis zu freier Rundung sich erhebendem Hochrelief einen von vorn gesehenen jungen Mann dar, der, bis auf ein leicht umgeworfenes Gewand nackt und wie ein Jäger mit einem kurzen Knotenstocke bewehrt, mit über einander geschlagenen Beinen an einem kurzen Pfeiler lehnt. Neben ihm steht rechts ein Greis, der, mit der Linken auf seinen Stab gestützt, die Rechte an den Bart legt. Die Figur dieses Alten ist in minder hohem Relief gearbeitet, als der als Hauptfigur stärker herausgehobene junge Mann, neben dem als weitere Begleiter einer-

seits ein Hund, andererseits, auf einer Stufe des Pfeilers eingeschlafen, ein kleiner Knabe erscheinen. Das bester Zeit angehörige Relief ist leider nicht ohne Beschädigungen. Zu der Bedeutung desselben an sich gesellt sich als zur Erkenntniss der Grabreliefs überhaupt förderlich der Umstand, dass eine zugleich wesentlich übereinstimmende und dabei doch frei abweichende Wiederholung schon länger bekannt ist (App. Athen Hadriansstoa 30. Heydemann 203), mit welcher abermals drei andere Exemplare, die aber ungleich gut erhalten und uns ungleich gut bekannt sind, nahe zusammengehören (s. Anzeiger der k. Akad., phil.-hist. Classe, Sitzung vom 15. Juli 1875. Ravaisson, Revue archéol. Juni 1875, zu Taf. XIV).

Wie dieses ausgezeichnete Relief befinden sich im neuen Museum auch die noch übrigen elf von Postolakkas als neu zum Vorschein gekommen verzeichneten Grabsteine, von denen hier nur die Inschriften mitgetheilt werden können. Zuerst eine aus athenischem, nicht näher bestimmten Fundort stammende Vase mit drei Figuren in Relief: Δημαρέτη. Ἰσιάδης Εἰτειαῖος. Θεόπομπος Εἰτειαῖος. Eine im Piraeeus gefundene Stele zeigt die Figur eines jungen Mannes: Ἰσίδοτος Ἰσιδώρου Μιλήσιος. Eine andere ebenfalls aus dem Piraeeus herrührende Stele, deren jetzt glatte Fläche einst bemalt gewesen sein wird, trägt die Inschrift Σαπφὼ Παραμόνου Κυδαθηνέος (so) γυνή. Auf dem in Athen gefundenen Obertheile einer Stele ist noch die Figur einer sitzenden Frau Ἀκὶς sichtbar, vor der ein Mädchen ein Wickelkind hält. Auf wieder einer anderen Stele aus Athen, deren Akroterion Reste blauer Färbung trägt, können, obgleich Postolakkas das nicht ausdrücklich bemerkt, die drei Figuren zu den eingemeisselten Namensinschriften in Malerei ausgeführt gewesen sein: Προκλῆς Ἀγρυλῆθεν. Δρόμιππος Ἀγρυλῆθεν. Μυρτάλη. Aus Atalante ist eine Stele nach Athen in das neue Museum gebracht mit einer von einem Knaben begleiteten männlichen Relieffigur: Νεικαίνετε χρηστὲ χαῖρε.

Mittheilungen aus Athen erhielten wir ferner von Herrn Evstratiadis, der schon früher unser ganzes Unternehmen auf das Förderlichste unterstützte, und jetzt durch Herrn Klein uns auf eine Sammlung von Grabreliefs auf Aigina aufmerksam machte, die inzwischen genau erkundet wird. Herrn Rhusopulos verdanken wir eine briefliche Nachricht vom

5./17. Juli 1874, durch welche wir zum ersten Male von einem unzweifelhaft sehr eigenthümlichen altböotischen Grabrelief aus Tanagra Nachricht erhielten. Rhusopulos fand es im October 1873 im Hause eines gewissen Κώτσης Λεβαδίτης in Tanagra. Als Fundort wurde ihm Κοκάλι neben der Burg von Tanagra angegeben. Die Gesammthöhe beträgt 1·965 Met., die Breite an der Basis 0·52. In der Mitte ist der Stein durchgebrochen. Das Material ist Poros, die Darstellung zeigt in sehr hohem Relief zwei lebensgrosse nackte männliche Figuren, die neben einander stehend sich mit je einem Arme um die Schultern fassen, während jede den andern Arm stramm mit geballter Hand an der Hüfte herabhängen lässt. Die Köpfe sind leider sehr zerstört. Das Haar fällt in alterthümlich geordneten Locken beiderseits auf die Brust herab. Die Körper sind auffallend mager und schmal. Auf der Basis, die, ebenso wie ein oben vorspringender Rand, aus einem und demselben Steine mit dem Relief ist, steht, wie ich nach Rhusopulos Facsimile lese, folgender wegen des widerstrebenden Namens nicht ganz wohl gerathene Hexameter:

Ἀμφάλκης [ἔσ]τασ' ἐπὶ Κιτύλῳ ἠδ' ἐπὶ Δέρμυ[ι].

Zu beiden Seiten der Figuren sind die Namen noch einmal angebracht, links Δέρμυς, rechts Κίτυλος. Rhusopulos hebt gewiss mit Recht bei der Mittheilung der hier befolgten Beschreibung hervor, wie bedeutsam dieses Monument in die Reihe der bisher bekannten altgriechischen Sculpturen eintritt. Dem ersten Hinweise ist inzwischen nicht bloss eine Besprechung von Stamatakis und Kumanudis im Ἀθήναιον 1873 S. 405, sondern auch durch Vermittlung und Bemühung der Herren Klein und Robert vielleicht bereits die Formung des Reliefs gefolgt, so dass eine genaue Kenntniss desselben bald allgemein würde gewonnen werden können. Herrn Kleins Anregung wird es ebenfalls verdankt, dass auch das alte, jetzt nach Theben gebrachte Grabrelief von Thespiae, dessen Inschrift Kaibel im Hermes VIII, S. 417 f. n. 9 herausgegeben hat ([μ]νᾶμ' ἐπὶ [Λ]άθωνι χἀριστοκράτει), von Martinelli geformt worden ist.

Auch ausserhalb Athens ist unsere Bitte um Unterstützung nicht ganz erfolglos geblieben. Wir verdanken Herrn Professor Bergau in Nürnberg die Photographie eines in seinem Besitze

befindlichen, ehedem im römischen Handel erworbenen Reliefs, welches seiner gesammten höchst auffallenden Eigenthümlichkeit nach meines Wissens nur in einem Relief im britischen Museum (App. brit. Mus.) seines Gleichen findet. Prof. Bergau erwidert auf die Mittheilung der Londoner Photographie, dass beide Reliefs offenbar von einer Hand seien. Ausserdem überliess uns Herr Prof. Bergau aus dem in seinen Besitz übergegangenen Nachlasse des als Erforscher Griechenlands im Anfange dieses Jahrhunderts bekannten Architekten von Haller sieben Zeichnungen von Grabreliefs aus verschiedenen Orten, darunter auch eines nach der beigefügten eigenen Notiz Hallers für Ludwig von Baiern angekauften Grabsteines mit der Figur eines Reiters und der Inschrift Ζώπυρος Ἀριστομάχου. Auch Brunn ist nicht bekannt, dass sich derselbe jetzt in München befinde.

Wir verdanken ferner den Herausgebern des C. I. gr. die Photographien von sechs attischen Grabreliefs, welche Th. Mommsen in der Villa Guilloteau bei Nizza vorfand (s. Fränkel in der arch. Zeit. N. F. VII, 1874, S. 148 ff.) Die Figur auf dem laut der Inschrift aus dem Piraeeus stammenden Grabsteine des in der Gymnastik geübten Πλώτις findet ihr stark übereinstimmendes Gegenbild in dem sich auch mit der Rechten bekränzenden, mit der Linken einen Palmzweig haltenden Jünglinge auf einem von der Agia Trias herrührenden Grabsteine (App. Athen Barbakeion 286). Das Akroterion des Grabsteins einer Οἰνάνθη Καλλιστράτης Σαλαμινία vermehrt wieder die Zahl der Akroterien mit Sirenenfiguren.

Der Vermittlung des Herrn Dr. Dütschke verdanken wir die Photographien dreier griechischer Grabreliefs im Palazzo Riccardi zu Florenz, von welchen mittlerweile Dütschke selbst in seinem Kataloge der zerstreuten Antiken von Florenz Nachricht gegeben hat (S. 69 n. 141, S. 71 n. 151, S. 72 n. 152).

Die k. k. Central-Commission für Erforschung und Erhaltung der Kunst- und historischen Denkmale stellte zwei Photographien von Grabsteinen mit griechischer Inschrift im Museum zu Spalato, welche Herr Prof. Glavinič eingesandt hatte, zur Verfügung. Der eine dieser Steine ist dem Vernehmen nach bereits in einem Gymnasial-Programme von Zara 1864 publicirt, genauer jetzt beide in den Mittheil. der k. k. Central-Commission N. F. 1875, S. 29, 1. 2.

Aus der in Triest befindlichen Sammlung des Herrn Vice-Admirals Millosich lieferte Herr stud. phil. Majonica den Papierabdruck eines aus Rhodos stammenden Grabsteins mit der Reliefdarstellung einer sitzenden Frau, die einem vor ihr stehenden unbärtigen Manne die Hand gibt, und der auf die Diadochenzeit weisenden Unterschrift Θαΐῆτα Κλευφάντου.

Vorläufige Nachrichten von griechischen Grabreliefs in Odessa verdanken wir den Herren Professoren Wieseler und Kondakoff.

Bei der Gemeinsamkeit des Interesses an unserem Unternehmen, das nur mit allseitiger Beihilfe seinem Ziele in Bezug auf Vollständigkeit wird einigermassen nahe kommen können, hoffen wir mehr und mehr auch in Zukunft auf freiwillige Mitarbeiterschaft. In dem für uns zu allernächst wichtigen Athen richten sich dabei ausser auf unsere persönlichen Freunde die Blicke namentlich auf die Anstalten der athenischen archaeologischen Gesellschaft, der französischen Schule und des dort neugegründeten deutschen Institutes.

Wenn bisher nur von den für unsern Apparat gewonnenen Photographien die Rede war, so kann zum Schlusse auch noch erwähnt werden, dass zu ihrer Ergänzung sehr Vieles aus zahlreichen eingehend genauen Notizen hinzugefügt wurde, welche Michaelis vor den Originalen, namentlich in Athen, England und Holland, aufgezeichnet hat. Alles was sich aus den verschiedensten Sammlungen und Aufbewahrungsorten in meinen eigenen Notizbüchern über Grabreliefs vorfand, ist ebenfalls hinzugethan. Endlich ist auch mit dem Excerpiren der Publicationen der Anfang gemacht, so dass im Ganzen nicht nur auf eine ansehnliche Bereicherung des vorhandenen und wohlgeordneten Rohmaterials, sondern auch bereits auf einen Beginn der Verarbeitung desselben hingewiesen werden kann.



